

Zwanglose Sonder-Ausgabe.

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für  
Erscheint



alle Stände.  
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

**Anzeigenpreis:**  
Die einspaltige Zeitzeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg, Landesbut und Wolkenbalm wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Montag, den 16. August 1915  
Nr. 224

**Bezugspreis:**  
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,10 Mk. Vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,62 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 65 Pf. Erscheint wöchentlich 7 Mal. Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 „

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

## Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 15. August. (Amtlich)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen wurde das Martinswerk ausgebaut. 350 in ihm gefallene Franzosen wurden beerdigt.

Die mehrfache Beschädigung der Stadt Münster im Fechtitale beantworteten wir mit einer Beschädigung des Eisenbahnviertels von St. Die. Das daraufhin nach Marlkirch verlegte Feuer des Feindes wurde eingestellt, als sich unsere Artillerie gegen die französischen Unterkunftsorte wandte.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

#### Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Truppen des Generals v. Below warfen die Russen in der Gegend von Kupischyn nach Nordosten zurück. Sie machten 4 Offiziere, 2350 Mann zu Gefangenen und nahmen ein Maschinengewehr.

Ein russischer Ausfall aus Nowo wurde zurückgeschlagen. 1000 Gefangene fielen in unsere Hand. Unsere Angriffstruppen arbeiteten sich näher an die Festung heran.

Zwischen Narew und Bug hielten die Russen in der gestern gemeldeten Linie hartnäckig Stand. Der Murszew-Übergang wurde am späten Abend von unseren Truppen erzwungen.

Die Armee des Generals v. Scholz machte gestern über 1000 Gefangene. Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm 3550 Russen gefangen (darunter 4 Offiziere) und erbeutete 10 Maschinengewehre.

Der Ring um Nowo-Georgijewsk schließt sich enger. Auf allen Fronten wurde Gelände gewonnen.

#### Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Dem Vordringen der Seeresgruppe setzte der Feind ebenfalls zähen Widerstand entgegen. Im Laufe des Tages gelang es, die feindlichen Stellungen bei und nördlich von Lofice, am halben Wege zwischen Lofice und Miendaurzac zu durchbrechen. Der Gegner weicht. Allein die Truppen des Generaloberst von Borstch machten vom 8. bis 14. August 4000 Gefangene — darunter 22 Offiziere — und erbeuteten 9 Maschinengewehre.

#### Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der geschlagene Feind versuchte gestern in der Linie Rowanka (nördlich von Wlodawa) südwestlich von Rawatycze-Korobyszec-Miendaurzac wieder Front zu machen. Unter dem Druck unseres sofort einsetzenden Angriffs seht der Gegner seit früh den Rückzug fort.

Oberste Seeresleitung.

## Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

Wien, 14. August. Amtlich wird verlautbart: 14. August 1915.

### Russischer Kriegsschauplatz.

Die im Raume westlich des Bug vordringenden verbündeten Armeen trieben auch gestern in der Verfolgung die Nachhut des Gegners vor sich her. Oesterreichisch-ungarische Kräfte haben, beiderseits der Bahn Lutow-Brest-Litowsk vorrückend, den Raum westlich und südlich Miendaurzac erreicht. Deutsche Truppen gewannen die Gegend von Wisanice und drangen über Wlodawa hinaus. In Ostgalizien nichts Neues.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern abend wurden an verschiedenen Stellen der Südwestfront feindliche Angriffe abgewiesen; so im Tiroler Grenzgebiete an der Fedaja-Stellung und an der Popena-Linie (südlich Schluderbach), im Görzischen am Monie dei sei Bust und auf den Höhen östlich Monfalcone. Ueberall blieben die alten Stellungen vollständig in unserem Besitze. Nachts fuhr einer unserer Panzerzüge bis zur Einfahrt in den Bahnhof von Monfalcone vor und beschloß feindliche Infanterie auf den Hängen von La Rocca und Trains bei den Adriawerken.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

### Die Lage im Osten.

Die Räumung von Brest-Litowsk. tu. Bukarest, 14. August. „Univerfal“ meldet: Brest-Litowsk wird von den Russen geräumt. Die Eisenbahn befördert Tag und Nacht alle vorhandenen Vorräte aus Brest-Litowsk nach Minsk. (Nat.-Ztg.)

### Der Kampf um Riga.

wb. Moskau, 15. August. „Ruskoje Slowo“ meldet: Täglich verlassen 12 000 Personen Riga. Flieger warfen Bomben auf die Rangierstation hinunter. Menschen wurden nicht verletzt. Drei Flieger warfen Proklamationen herunter mit der Aufforderung an die Bevölkerung, an Ort und Stelle zu

bleiben und sich für einen Monat mit Lebensmitteln zu versehen. Die russischen Zeitungen in Riga haben ihr Erscheinen eingestellt.

tu. Berlin, 14. August. Die russische Presse bereitet auf den Fall Rigas vor. „Golos Moskwy“ läßt sich nach der Natl.-Ztg. aus Rom melden, daß die Deutschen sich in den letzten Tagen erheblich näher an Riga herangeschoben haben. Täglich finden in fühlbarer Nähe der Stadt Zusammenstöße von erheblicher Heftigkeit statt. Den Deutschen gelang es, infolge ihrer starken artilleristischen Ueberlegenheit einige wichtige Ortschaften zu besetzen. Ueberhaupt gebe das Vorhandensein zahlreicher deutscher Geschütze schwersten Kalibers vor Riga zu lebhafter Besorgnis Anlaß. Wahrscheinlich werde die deutsche Flotte versuchen, den Eingang zum Rigaischen Meerbusen zu erzwingen, um eine Beschießung der Befestigungsseite von der See her zu ermöglichen. In den letzten Tagen haben die Deutschen den Versuch unternommen, durch Russischen von Minen die Minensperre des Meerbusens zu brechen. In einem weiteren Artikel bemerkt das Blatt u. a., daß die englische Marineleitung an den Vorgängen von Riga ebenso lebhaft und direkt interessiert sei, als die russische.

#### Erfolgreiche Kämpfe an der bessarabischen Grenze.

tu. Wien, 14. August. (Nat. Ztg.) An der bulowina-bessarabischen Grenze kam es in der letzten Zeit zu wiederholten heftigen Kämpfen. Die Russen hatten Verstärkungen herangezogen und unternahm nützliche Angriffe gegen unsere Stellungen, die aber unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen wurden. Unsere Truppen konnten hingegen die russische Front an der bulowina-bessarabischen Grenze an zwei Stellen erfolgreich durchbrechen. Am oberen Bug hält die Armee Böhm.-Ermland die dem Feinde entzerrnen Stützpunkte im Osten und Nordosten von Sokal in fester Hand.

#### Der russische Generalstabsbericht.

wb. Petersburg, 14. August. Im gestrigen Bericht des Großen Generalstabes heißt es u. a.: Auf den Straßen, die zur mittleren Weichsel führen, haben wir, entsprechend den Erfordernissen der allgemeinen Lage, Sokolow, Siedlce und Lukow geräumt.

#### Der offizielle Einzug in Warschau.

wb. Warschau, 13. August. Heute Vormittag fand in dem von den deutschen Truppen am 5. August eingenommenen Warschau der feierliche Einzug des Oberbefehlshabers der 9. Armee, Prinzen Leopold von Bayern, statt. Bei herrlichem Sommerwetter vollzog sich die feierliche Besichtigung der Festungsstadt, deren Einwohnerchaft wieder in dichten Scharen auf die Straßen drängte. In festgeschlossenen Reihen vorsterten sich die Bürger hinter den halberbüdenden Infanterie-Regimentern der Division, die in den Kämpfen um Warschau gegen Fort VI erfolgreich vordrang. Stadtmilitär, die neugebildet auch angezogen war, und in Gruppen den Sicherheitsdienst mitwirkend, bewährte sich sehr gut, sodaß sich die ganze Einzugsfeierlichkeit programmäßig vollzog. Am Wiener Bahnhof wurde der Oberbefehlshaber bei seinem Eintreffen von Excellenz Freiherrn v. Sch., den kommandierenden General der um Warschau versammelten deutschen Heereskräfte, begrüßt. Umgeben von den hohen Offizieren eines engeren Stabes, trat er dem Prinzen entgegen, in dessen Gefolge sich der Generalstabschef und die Herren des Armee-Oberkommandos befanden. Nachdem der Oberbefehlshaber unter den Klängen des Präsentiermarsches die aufgestellte Ehrenkompagnie abgesehen hatte, hielt er zu Pferde seinen Einzug in die Hauptstadt Polens, Kavallerie, eine Eskadron württembergischer Dragoner und preussischer Kürassiere ritt voraus. Schwarzrot und Schwarzweiß winkten die Lanzenfähnchen im Winde und dazu schallten fröhlich die Klänge deutscher Zwanzertrommel, die hinter der Kavallerie folgte. Umgeben von einer großen Zahl Stabsoffiziere, ritten die hinter dem Oberbefehlshaber und dem Oberkommandierenden folgenden Generale. Es war ein stattlicher Reitertrupp, der in die Stadt langsam einzog, denn auch den Schluß bildete eine preussische Alanen-Eskadron, und der Warschauer Bevölkerung bot sich das reizvolle Bild, das sie mit dem Einzug deutscher Truppen erwartet hatte. Als am 5. August Excellenz v. Sch. als Leiter der Operationen vor Warschau mit seinem Stabe in die Straßen der Stadt kam, vermischten die Bürger jeden Brunn, denn schlicht, ganz ohne Aufmachung, vollzog sich das, und trotzdem jubelte alles, Juden und Polen, dem deutschen Führer entgegen. Heute entblöhten die Männer still die Köpfe, sie neigten die Hüte tief vor der würdigen Erscheinung des Oberbefehlshabers der Armee, die sich durch Ausdauer, Zähigkeit und nicht zu schwächende Kampflust den Eingang in die Tore von Warschau erzwingen hatte. In der Person des

Bruders des Bayernkönigs verkörperte sich den Bürgern Warschaws die schlichte deutsche zielbewusste Art und so grüßten sie ihn in Ehrerbietung durch alle Straßen. Bis zum Sachsenpark bot sich das gleiche, schöne, ruhige Bild eines warmherzigen, freundlichen und würdevollen Empfanges. Vor dem großen Säulenportal des Parks einganges erfolgte dann, nachdem Polizeipräsident v. Glasenapp, Graf Hutten-Czapski und Geh. Legationsrat v. Brueck Meldung über die Stadt erstattet hatten, ein Vorbeimarsch der Ehrenkompagnien und im Anschluß daran zeichnete Prinz Leopold persönlich und im Beisein von Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein eine Abteilung von Mannschaften mit dem Eisernen Kreuze aus, die sich in den heftigen Kämpfen der letzten Tage besonderes Verdienst erworben hatten. Der Oberbefehlshaber fuhr darauf nach seinem Quartier. Eine Abordnung von Magistratsmitgliefern wurde dort von ihm empfangen, die die Ergebenheit der Stadt zum Ausdruck brachte. Es herrscht überall festliches Leben auf den Straßen, die Stimmung ist vorzüglich. Deutsche Truppen aller Art ziehen gegen die Weichsel, um auf das Ostufer überzuweichen. Die Russen wurden auf Braga vertrieben und die Verfolgung setzt sofort ein.

#### Rußland bekommt nichts mehr zu kaufen.

tu. Kopenhagen, 14. August. (Dansk. Fredl.) Der russische Finanzier Din Popinoff versucht im Auftrage der Petersburger Regierung, im Wietsburger Bezirk neuerlich Kriegsmaterial im Gesamtwert von 200 Millionen Mark anzukaufen. Bisher sind die von ihm angebotenen Kontrakte von allen Seiten abgelehnt worden.

#### Neuer englischer Kredit für Rußland.

tu. Petersburg, 14. August. (Frankf. Ztg.) Der englische Schatzminister stellte der russischen Regierung einen neuen Kredit für Seeresbedarf von 12 Millionen Pfund Sterling zur Verfügung. Der Bedarf wird aus Amerika über Wladivostok geliefert.

#### Beratungen im Zarenschloß.

tu. Wien, 14. August. (W. Z.) Die Korrespondenz Rundschau meldet: Wie ernst die Lage in Petersburg aufzufaßt wird, beweisen die ständigen Konferenzen der Minister und die Beratungen hoher Militärs nach Zarstole Selo. Es sollen bedeutungsvolle Entschlüsse gefaßt werden. Der russische Generalstab veröffentlicht eine ausführliche Besanmmachung, worin er sich gegen den Vorwurf verteidigt, Polen leichtfertig aufgegeben zu haben. Sachamtlich wird ferner erklärt, daß Rußland noch ungeheure Hilfsquellen besitze.

#### Was dabei schon herauskommen wird!

wb. Petersburg, 14. August. Amlich wird die Einrichtung eines obersten Ausschusses bekanntgegeben, der die Ursachen der Verzögerung und der Mangelhaftigkeit der Armeelieferungen zu untersuchen hat. Zum Vorsitzenden des Ausschusses ist Ingenieur General Petroff, Mitglied des Reichsrates, ernannt. Die Mitglieder des Ausschusses sind: Der Vizepräsident des Reichsrates Naumoff, der erste Vizepräsident der Duma, Graf Vobriniski, der Generaladjutant Pankeleeff und der Senator Polnikoff.

#### Englische Schwindel.

wb. London, 14. August. Die Times meldet aus Petersburg: Nach jüngsten nichtamtlichen Mitteilungen hat gekoren die russische Ostseeflotte dem deutschen Geschwader bei Oesel schwere Verluste zugefügt. Ein großer deutscher Kreuzer soll zerstört und mehrere andere Kriegsschiffe schwer beschädigt sein. Trotz des heftigen Feuers der deutschen Schiffe hatten die russischen Schiffe keine Verluste und sind nicht ernstlich beschädigt worden. Russische Wasserflugzeuge haben neuerdings ausgezeichnete Dienste geleistet.

Die Nachricht beruht, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, auf Erfindung.

#### Der Orden Pour le Merite.

wb. Berlin, 14. August. Dem Generaladjutanten des Kaisers, Generalobersten von Moltke, Chef des stellvertretenden Generalstabes der Armee, ist der Orden Pour le Merite verliehen worden.

#### Lärmszenen in der französischen Kammer.

wb. Paris, 14. August. Wie die Blätter melden, haben die Kammermitglieder vom Donnerstag und Freitag einen sehr heftigen Verkauf genommen. In der Sitzung vom Donnerstag brachte der Sozialist Claussat einen Beschlusantrag ein, in dem die Regierung aufgefordert wurde, den Besitzern landwirtschaftlicher Maschinen zur Vornahme landwirtschaftlicher Arbeiten Urlaub vom Heeresdienst zu gewähren. Bei der Beratung des Antrages er

Märte der Sozialist Brizon, nur ein General habe in seinem Kommandobereich die notwendigen Maßnahmen getroffen, um die Ernte zu retten. Dies sei der republikanische General Sarraill gewesen. (Bei den Sozialisten, den republikanischen Sozialisten, den republikanischen Radikalen und den radikalen Sozialisten erhebt sich stürmischer Beifall; rechts erkönnen Zwischenrufe: Was machen Sie aus der heiligen Einigkeit? — Protest links. Erst nachdem der Präsident Deschanel eingegriffen hat, kann Brizon fortfahren. Die Oberste Heeresleitung habe nicht dieselbe Sorge um die Ernte der Nation getragen, wie der Republikaner Sarraill. Uebrigens habe er gehört, daß ein republikanischer Minister erklärt habe, er habe gehört, und mitangesehen, wie der Kriegsminister den General Joffre gegen das Parlament aufgehetzt habe. Brizon erklärte, er habe weiter nichts zu sagen, als um die Annahme des Beschlusses zu bitten. An der Kammer sei es, die Frage zu erledigen, die zwischen Frankreich einerseits und dem Kriegsminister andererseits ungelöst sei. Man könne diese Debatte hierüber zum Nutzen des Landes nur in geheimer Sitzung führen.

Hierauf griff der Kriegsminister in die Diskussion ein und erklärte, Brizon habe geträumt, als er hörte, er (Millerand) habe Joffre gegen das Parlament aufgehetzt. Die Forderungen des Beschlusses Clausat müßten mit den Forderungen der Landesverteidigung in Uebereinstimmung gebracht werden, denn sonst würde die Gefahr bestehen, daß die Front unmüher Weise von Soldaten entblößt werde. In diesem Sinne werde er den Antrag auslegen und anwenden.

Die Kammer nahm darauf den Antrag an. Der Gesetzesantrag über die Beschränkung der Ausschüttung von Alkohol in Frankreich wurde an den Ausschuß zurückerwiesen.

Schließlich nahm die Kammer den bereits vom Senat gebilligten Gesetzesantrag an, nach welchem Deutsche (abgesehen von Elzas-Lothringern), Oesterreicher, Ungarn und Türken während der Kriegsdauer nicht für die Fremdenlegion angeworben werden dürfen und während des Krieges bereits angeworbene Deutsche, Oesterreicher, Ungarn und Türken aus der Fremdenlegion entfernt werden können.

In der Sitzung vom Freitag nahm die Kammer zunächst einen Antrag an, durch den der Staat ermächtigt wird, für die Bekleidung gefallener Soldaten der alliierten Armeen das notwendige Gelände anzukaufen.

Die Kammer erörterte sodann den Gesetzesantrag Dalbiez, der mit einigen vom Senat vorgenommenen unwesentlichen Änderungen angenommen wurde.

Bei der darauf folgenden Erörterung der Kredite für die Unterstaatssekretariate des Interdepartementwesens und des Sanitätswesens richtete der Deputierte Peyrou Angriffe gegen das Sanitätswesen, das besonders zu Anfang des Krieges äußerst mangelhaft gewesen sei. Man habe sogar der serbischen Heeresleitung verdorbenes Serum gesandt. Der Unterstaatssekretär Godart bestritt dies und verlas Briefe serbischer Ärzte, welche bestätigten, daß das Serum ausgezeichnet gewesen sei.

Der Deputierte Dr. Navarre richtete darauf Angriffe gegen den Kriegsminister hinsichtlich des Sanitätsdienstes in der Armeezone. Von allen Chirurgen sei festgestellt worden, daß in den Divisionsambulanzen Mangel an Material und Kompetenten Ärzten herrsche. Die Ambulanzen seien viel zu nahe an der Frontzone. In den Kämpfen bei Arras im Mai sei eine einzige Ambulanz tätig gewesen, welche 792 Verwundete gepflegt habe. Die übrigen Verwundeten der betreffenden Division hätten nicht versorgt werden können. Die fragliche Ambulanz sei vierzehn Tage lang starkem Artilleriefeuer ausgesetzt gewesen. Die Verantwortung trage der Kriegsminister, welcher sich hinter den Entscheidungen der beratenden Oberkommission verberge. Die Einführung notwendiger Neuerungen und Reformen stoße auf starken Widerstand. Der Deputierte Moutet ruft, er habe dem Kriegsminister drei Ärzte angedeutet, die nicht in den Sanitätsdienst eingestellt würden. Der Deputierte Boussenoit erwidert, man habe sie nicht eingestellt, da sie nicht gedient hätten. In der Kammer bricht ein ungeheurer Lärm los. Boussenoit will sich auf Moutet stützen und wird von anderen Deputierten zurückgehalten. Rufe erkönnen: Man muß Dienstrang besitzen, um operieren zu dürfen. Navarre ruft, man habe zu lange geschwiegen, die heilige Einigkeit könne die Anzulänglichlichkeit des Sanitätsdienstes nicht zudecken. Erneuter Lärm. Die Rechte protestiert, die Linke lappert mit Pustdeckeln. Deschanel kann den Tumult erst beschwichtigen, als er die Kammer bittet, dazwischen zu gehen, die Kämpfer oder gefallen sind. Navarre will fortfahren, kann sich aber, da der Lärm von neuem ausbricht, nicht verständlich machen.

Die Sitzung wird eine halbe Stunde unterbrochen. Bei Wiederbeginn fordert der Deputierte Lenoir Vertagung auf den 20. August. Der Antrag wird unter lebhafter Unruhe angenommen.

**Der Krieg gegen England.**

**Tätigkeit der deutschen U-Boote.**

wb. London, 14. August. Wie Lloyd meldet, wurden der britische Dampfer „Cairo“ aus Glasgow und das Fischereifahrzeug „A meth yll“ versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.

wb. Zürich, 14. August. Eine Firma in Livorno erhielt die Mitteilung, daß in der Nähe von Larkid die beiden kohlenführenden Dampfer „Prince Albert“ und „Prince Marie Jose“ der belgischen Compagnie Oceanique torpediert worden sind. Die Ladung war für Italiener bestimmt; über das Schicksal der Besatzungen ist nichts bekannt.

tu. Kopenhagen, 14. August. (W. Z.) „Politiken“ meldet aus London: Die deutschen U-Boote entfalten wieder eine lebhafte Tätigkeit. Nach hier eingetroffenen Mitteilungen ist wieder eine ganze Reihe von Schiffen torpediert worden. Aus der Liste der torpedierten Schiffe geht hervor, daß ein norwegischer Dampfer, eine norwegische Bark, ein englischer Dampfer und sieben englische Fischdampfer dabei in Frage kommen. Soweit bekannt, sind die Besatzungen gerettet worden.

**Niedergang der chemischen Industrie in England.**

tu. London, 14. August. (Erlk. Bta.) Professor Berch Frankland von der Universität Birmingham äußert sich bitter über den Niedergang der chemischen Industrie in England. Er sagt, während die deutsche chemische Industrie in den letzten Jahren erstaunliche Fortschritte gemacht habe, sei England, das einst eine überragende Stellung in der Chemie eingenommen habe, von der deutschen Produktion abhängig geworden. Schuld hieran sei die systematische Vernachlässigung der chemischen Wissenschaften in England. Es müsse deshalb nach dem Kriege vor allen Dingen die Farbindustrie wieder gestärkt werden. Zehntausend Pfund müßten im Jahre für wissenschaftliche Untersuchungen ausgeworfen werden und chemische Sachverständige müßten Entschädigungen erhalten. Einzelne Industrien seien direkt verloren gegangen.

**Vorbereitungen für einen Winterfeldzug.**

tu. London, 14. August. Wie aus Wellington gemeldet wird, hat die Regierung von Neuseeland im Auftrage der britischen Reichsregierung eine große Bestellung von Tachen aus Schaffellen für die Truppen in Frankreich gemacht. Auch die neuseeländischen Truppen auf Gallipoli sollen mit solchen Tachen für den Winterfeldzug ausgerüstet werden.

**Ein ehrliches englisches Blatt.**

wb. Manchester, 14. August. Labour Leader schreibt: Wir suchen vergebens in der britischen Presse nach der Wiedergabe der zweiten Fortsetzung der Artikel, die die Norddeutsche Allgemeine Zeitung auf Grund der in Brüssel gefundenen Urkunden veröffentlicht. Jetzt, da wir den Artikel im Original gesehen haben, verstehen wir den Grund des Schweigens. Der Artikel enthält gewisse außerordentliche Enthüllungen, die das britische Publikum unter keinen Umständen erfahren soll. Das Blatt gibt sodann einen Auszug aus den belgischen Gesandtschaftsberichten über den Besuch Königs Eduards bei Delcassé im April 1906 wieder.

**England über Australien.**

wb. London, 14. August. Die Times spricht in einem Leitartikel einige Sorge über die Festigkeit des Verfassungskampfes aus, der in Australien tobt. Wenn man die Töben in England eingetroffenen stenographischen Berichte der Parlamentsverhandlungen lese, glaube man, sich in einer anderen Welt zu befinden. Ein Verfassungskampf in der jetzigen Lage bilde einen starken Gegenstab zu den Rändern Australiens auf Gallipoli.

**Kanada über England.**

wb. London, 14. August. Der Kanadier Robert Samilton bespricht in einer Zuschrift an die Morning Post das britische Regierungssystem in der Kriegszeit und sagt, die Demokratie befinde sich stets im Nachteil, wenn sie mit der Autokratie (!) Krieg führe. Das Parteiystem sollte ganz beseitigt werden. Die Koalition sei in mancher Hinsicht schlimmer als die frühere Regierung. Ein neuer Premierminister, der kein Parteimann sei, wäre die beste Lösung. Die Kolonien seien mit diesem Zustand unzufrieden. Das englische Volk könne sicher sein, daß die Kolonien den nächsten Krieg nicht unter denselben Bedingungen mitmachen würden. Entweder würden sie unabhängige Verbündete Englands sein oder die Mitentscheidung über Krieg und Frieden haben müssen.

Englands beurlaubte Offiziere müssen polizeilich überwacht werden.

Amsterdam, 14. August. (Bosf. Btg.) „Daily News“ erinnern in einem längeren Artikel daran, daß die Offiziere, die sich auf Urlaub in London befinden, unter der Aufsicht von Offizieren des Stabs oder der militärischen Polizei leben. Besonders beaufsichtigt werden Offiziere, die öffentliche Vergnügungsorte besuchen. Kürzlich, so berichtet das Blatt, lehrte ein Offizier von der Front zurück, der vom Bahnhof direkt in die Musikhalle ging. Er trug seine Felduniform mit voller Ausrüstung. Ein Ueberwachungsbeamter rief ihn beiseite und ersuchte ihn, seine Revolvertasche abzugeben oder das Theater zu verlassen, was er, als sein Protest nichts half, auch tat. Aus den wiederholt veröffentlichten Berichten über die Aushebung von Spiehhöhlen und anderen zweifelhaften Vergnügungseinrichtungen ergibt sich, daß diese Einrichtung heute in England nicht angebracht ist. Vor dem Londoner Polizeigericht in der Broadstreet mußte sich der Leutnant Ingram vom X. East-Surrey-Regiment wegen Vorspiegelung falscher Tatsachen verantworten. Er hatte 46 Pfund Sterling von einem Bankgeschäft erschwindelt. Sein Verteidiger führte zu seiner Entschuldigung aus, daß er in schlechter Gesellschaft geraten sei. Der Leutnant wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

#### London im Dunkeln.

wb. London, 14. August. Vermutlich infolge der letzten Luftangriffe ist eine neue Verfügung erlassen worden, welche die Beleuchtung von London weiter einschränkt.

#### Die Helden vom „Meteor“.

Berlin, 14. August. Dem „Vol.-Anz.“ wird aus Kiel gemeldet: Die Besatzung des Hilfskreuzers „Meteor“ ist am Abend in Kiel eingetroffen und vom Prinzen Heinrich und seiner Gemahlin empfangen worden. Der Prinz hielt eine Ansprache, die mit einem Kaiserhoch schloß. Der Bahnhofskommandant feierte die kühne Besatzung. Der Kommandant des Kreuzers brachte auf die Bevölkerung Kiels ein Hurra aus. Unter den Hochrufen der Menge marschierte die Truppe nach der Matrosenkaserne.

#### Japan und Australien.

wb. Frankfurt (Main), 14. August. Der Frankfurter Zeitung wird über Lugano aus Tokio gemeldet: Aus Anlaß des Näherrückens des Termins, an dem mehrere Inseln des Stillen Ozeans von Japan geräumt und an Australien übergeben werden müßten, hat ein großer Teil der japanischen Presse, mit Nijini an der Spitze, einen Feldzug zugunsten der Besetzung dieser Inseln in japanischem Besitz eingeleitet, die von England jedenfalls mit leichter Mühe erreichbar sei.

#### Der Krieg gegen Italien.

Wie die Italiener den Fall Warschau erfuhren.

tu. Klagenfurt, 14. August. Ueber die Art, wie an der italienischen Kampffront der Fall von Warschau bei unseren Truppen gefeiert wurde, schreibt ein Reserveoffizier seinen Angehörigen in Klagenfurt: Gestern haben wir den Italienern ein ganz besonderes Feuerwerk bereitet: Raketen flogen aus unseren Linien in die Luft, alle Batterien feuerten und ein vielstimmiges Hurra erscholl. Gleichzeitig erschien über unseren Gräben ein großes Transportband: Warschau ist unser! Die „Kazelmacher“ befürchteten erst einen neuen Angriff. Sie waren ganz verduht und hatten vorerst garnicht erkannt, um was es sich handelte.

#### Eine heitere Geschichte.

tu. Chiasso, 14. August. (Grff. Btg.) Die „Corrispondenza“ bringt aus Laibach, woher viele Meldungen der Entente-Pressen datiert werden, die erheitende Nachricht, die österreichische Regierung habe 20000 Kronen auf die Gefangenennahme d'Annunzio's gesetzt.

Er wird sich nie dort befinden, wo er gefangen genommen werden könnte. Im Uebrigen können ihn die Italiener ruhig behalten; sie werden ihn dereinst noch selbst so behandeln, wie er's verdient.

#### Der Krieg des Islam.

Großer feindlicher Truppentransportdampfer versenkt.

wb. Konstantinopel, 15. August. Das Hauptquartier teilt mit: Gestern versenkte ein deutsches Unterseeboot im Ägäischen Meere ein zehntausend

Tonnen grosses Transportschiff mit Soldaten. Nur sehr wenig Soldaten konnten durch ein Hospitalschiff gerettet werden.

#### Die Dardanellenkämpfe.

tu. Konstantinopel, 14. August. Die sechstägigen Kämpfe bei Sed ul Bahr und im Norden am Tuzla-See sind, wie die Frankf. Btg. meldet, zum Stillstand gekommen. Am Süd- und Nordflügel hat sich der Feind äußerst empfindliche Niederlagen zugezogen. Bei Sed ul Bahr eroberten die Türken wichtige Terrainabschnitte, während am Tuzla-See die Engländer bis hart an den See herangedrängt wurden. Ihre mit Ungestim unternommenen Offensivvorstöße, mit denen sie mehrere strategische, von den Türken besetzte Höhen erobern wollten, scheiterten unter furchtbaren Verlusten für die Engländer an der glänzenden Verteidigung der Türken, die am vorgestrigen Tage zur wirksamen Offensive übergingen. Die Türken eroberten hierbei 12 Mitrailleur, die sie schon nach kurzer Zeit gegen die Engländer in Stellung bringen konnten. Am Nordabschnitt kämpften zwei reinenglische Divisionen der jüngsten Rittschenerformation. Die Verluste der Engländer an Toten im Nordabschnitt dürfen nach mäßiger Schätzung auf 6000 bis 7000 Mann beziffert werden und am Südbabschnitt auf mindestens 5000. Zum ersten Male trafen hier mehrere Trupps englischer Verwundeter ein, die im großen Hospital der Kriegsschule gut untergebracht wurden.

#### Die Kämpfe im Kaukasus.

tu. Berlin, 14. August. Nach Schweizerischen Blättern meldet die „Nowoje Wremja“ laut Köln. Btg. aus Tiflis, daß die Kämpfe an der kaukasischen Front immer größeren Umfang annehmen. Im Gebiet von Betles (Türk. Armenien) operieren die Türken jetzt mit frischen Divisionen und zahlreicher Kavallerie. Die Russen seien zum Abwarten von Verstärkungen gezwungen worden, 12 Werst zurückzugehen.

#### Persien.

wb. Paris, 14. August. Nach einer Teheraner Meldung hat das Ministerium Mined Dauleh infolge einer Intervention der Demokraten in der Kammer seine Entlassung nachgesucht. Nach mehrtägigen Besprechungen mit verschiedenen Parteiführern zum Zwecke einer Einigung hat der Schah, da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, die Demission angenommen. Unterhandlungen über die Bildung eines neuen Kabinetts, dessen Programm die Wahrung der Neutralität, die Organisation der Finanzen und die Aufstellung einer Verbrämcht umfassen soll, sind im Gange.

#### Rache am Balkan.

wb. Bern, 14. August. Der Bund meldet: Wie von der französischen Gesellschaft für internationale Transporte in Marseille einem Berner Geschäftshaus mitgeteilt wird, ist die weitere Beförderung von Ruderbäder- und Schokoladenwaren aus der Schweiz nach den Balkanländern Griechenland, Rumänien und Bulgarien von Frankreich untersaht worden.

#### Rumänien.

tu. Bukarest, 14. August. Die Agitation gegen die Zentralmächte von seiten englischer Agenten dauert an, doch hat die Spannung, die noch vor wenigen Tagen über ganz Rumänien lastete, ganz entschieden nachgelassen. Es sind sichere Anzeichen dafür vorhanden, daß im Lager der Interventionspartei tiefe Spaltungen entstanden sind. Ein auf den Straßen der rumänischen Hauptstadt vertheiltes Flugblatt, das an der Hand statistischen Materials nachwies, wieviel Rumänien durch seine Neutralität verbient und wieviel es durch einen Krieg verlieren würde, wurde zwar beschlagnahmt, da verschiedene hochgestellte Politiker darin gebässig angegriffen wurden, jedoch machte es auf alle Schichten der Bevölkerung großen Eindruck. Auch wurde schließlich die Unterführung nach dem unbekanntem Verfasser der Flugschrift niedergeschlagen.

tu. Chiasso, 14. August. (Grff. Btg.) Nach Bukarester Meldungen warf die rumänische Regierung wiederum 200 Millionen für Rüstungsausgaben aus, nachdem die Kammer eben erst einen gleich hohen Betrag bewilligt hatte.

wb. Bukarest, 14. August. Der Ministerrat hat beschlossen, eine Anzahl Maßnahmen zur Erleichterung und Beschleunigung der Ausfuhr zu treffen, als deren Ergebnis man hofft, daß täglich tausend Waggons über die Grenze werden gehen können. Außerdem sollen neue Magazine mit einem Kostenanwendung von 10 Millionen Lei erbaut werden. Den Landwirten soll auch noch insofern geholfen werden, als ihnen die Ernte statt bisher zur Hälfte, jetzt bis 60 Prozent vom Werte beliehen wird. Das hierfür erforderliche Kapital wird von 100 Millionen auf 300 Millionen Lei erhöht werden.

### Bulgarien.

wb. Konstantinopel, 14. August. In Besprechung der gegenwärtigen Unterhandlungen mit Bulgarien betont Lord Curzon, daß Bulgarien sich ohne einen Krieg mit Serbien und Griechenland nicht werde verständigen können. Das einzige Land, mit dem es eine Verständigung finden könnte, sei die Türkei. Die Interessen der Türkei erheischen ein starkes Bulgarien; auch die Bulgaren müßten begreifen, daß eine starke Türkei eine Notwendigkeit für Bulgarien sei. Die Türken, die an den Dardanellen kämpften, führten gleichzeitig auch einen Kampf für die Unabhängigkeit Bulgariens.

wb. Kopenhagen, 15. August. „Berlingske Tidende“ schreibt: Die Londoner Presse erkennt jetzt, daß Bulgarien den Schlüssel zur Lage auf dem Balkan in der Hand hat. Die Mitteilungen des bulgarischen Ministerpräsidenten über die Bedingungen für Bulgariens tätige Teilnahme an der Seite des Vierverbandes sowie über die deutsch-österreichischen Gegenmaßnahmen werden in London allgemein als Zeichen dafür angesehen, daß die Entscheidung auf dem Balkan bevorsteht.

### Griechenland und der Vierverband.

tu. Saloniki, 14. August. In ganz Neu-Griechenland fanden, wie das B. L. meldet, gewaltige Straßendemonstrationen gegen die Entente wegen deren letzter Note statt. Die Erregung des Volkes gegen den Vierverband wächst. Ein Zusammenschluß der Benizelisten und Gumaristen zum Zwecke der Verteidigung des Vaterlandes ist wahrscheinlich.

### Italien gegen Serbien.

tu. Lugano, 14. August. (Hamb. Frbl.) Nach Meldungen Mailänder Blätter haben starke italienische Truppenabteilungen am 8. August Durazzo und die nähere Umgebung besetzt. Die Besetzung der Hauptstadt Albanien erfolgte auf Grund eines Sonderabkommens Italiens mit der Regierung Albanien.

### Herbe russische Kritik an Serbien.

ap. Petersburg, 15. August. In der Besprechung der Duma über Esasonows widmet „Rjetsch“ vom 5. 8. der Haltung Serbiens wiederum einige sehr ernste Worte. Das Blatt kritisiert an die Ueberzeugung Esasonows an, daß das serbische Volk in dem Bewußtsein seiner patriotischen Pflicht die Entschlossenheit, auch andere Opfer zu bringen, schärfen wird, und fährt dann fort: „So hat endlich der Leiter unserer auswärtigen Politik offen und laut das Wort ausgesprochen, das das russische Publikum und unsere Verbündeten von ihm erwarteten. Das Land, um dessen Willen schließlich der ganze Krieg begonnen wurde, hätte offensichtlich schon längst nicht seine Lebensinteressen — davon ist gar nicht die Rede — sondern nur seine großentwöhnlichen Phantasien zum Opfer bringen und auf den zu Unrecht genommenen Anteil der Bulgaren an Mazedonien verzichten müssen. Nur durch ein solches Opfer kann der balkanische Knoten gelöst und zugleich mit Wiederherstellung der ethnographischen Gerechtigkeit der Weg zur Vereinigung Bulgariens mit dem Vierbunde geöffnet werden. Davon, daß nicht nur die Montenegriner, sondern auch die Serben ihre Kriegsmühe zur Eroberung neuer Gebiete in Albanien benutzt haben, anstatt den Verbündeten direkt zu Hilfe zu kommen, erwähnte Esasonow nichts. Jetzt ist nach seinen Worten unser Verbündeter Serbien „aufs neue bereit, sich den Verbündeten anzuschließen“.“

### Amerikanisches.

Wilson wird dringend ersucht.

wb. Newyork, 14. August. Der Vertreter von Bolss's Telegraphischem Büro meldet durch Funkdruck: Senator Hale Smith hat in einer Versammlung von ungefähr 300 Exporteuren und Importeuren u. a. erklärt, daß nach dem Völker-

recht England absolut kein Recht eingeräumt sei, die Verschiffung deutscher und österreichischer Waren aus neutralen Ländern nach Amerika zu verhindern. Er erklärte ferner, daß er mehrere Monate lang eingehend die völkerrechtlichen Bestimmungen über die Blockade studiert habe. Auch die Behauptung, daß amerikanische Präzedenzfälle das englische Vorgehen rechtfertigen, sei hinfällig. Er führte dafür mehrere Beispiele an. Die Versammlung nahm schließlich die vorgeschlagene Petition an, worin Präsident Wilson dringend ersucht wird, sofort energische Schritte zu tun, um den durch Englands papiernen Blockade hervorgerufenen Zuständen abzuhelfen.

### Mexiko.

wb. London, 14. August. Die Morning Post erfährt aus Washington: Präsident Wilson hat beschlossen, keine außerordentliche Sitzung des Kongresses einuberufen, ehe die Zustände in Mexiko militärische Maßnahmen nötig machen. Der Präsident glaube aber nicht, daß es erforderlich sein werde, gegen Mexiko kräftig aufzutreten.

Wilson kann bloß gegen Deutschland kräftig aufzutreten.

### Der Krieg in den Kolonien.

wb. Paris, 14. August. (Meldung der Agence Havas.) Die in Nordkamerun operierenden Truppen haben am 18. Juli den Posten Lingere im Westen auf dem Hochplateau zwischen Ngaundere und Kontscha besetzt. Der Feind erhielt Verstärkungen und unternahm am 23. Juli einen Gegenangriff, aber er mußte in Richtung Tibati flüchten.

### Die Buren.

wb. Pretoria, 14. August. Der Führer der ausständischen Buren, Dfft, der Sekretär bei Dewet war, wurde wegen Hochverrats zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Das Mitglied des Provinzialrates Malan wurde freigesprochen.

### Eine Spende des Papstes für Ostpreußen.

wb. München, 14. August. Wie der Bayerische Kurier von autoritativer Seite erfährt, ist durch Vermittelung des Münchener Nuntius Seiner Erzellen Monsignore Frühwirth der Betrag von 10 000 Mark als Ostpreußenpende des Papstes an den Bischof von Frauenburg abgegangen mit folgendem Begleitschreiben: Euerer Bischöflichen Gnaden danke ich verbindlich für die ausführlichen Mitteilungen über die schwere Seimsuchung, die der Krieg den Ostseeprovinzen gebracht hat. Ich habe nicht versäumt, Seiner Heiligkeit sowohl über das Los der hart geprüften Bevölkerung als über die mannigfachen Bestrebungen zur Linderung der Not zu berichten. Wie Sie aus dem Antwortschreiben ersehen, besorgt der Heilige Vater mit innigster Anteilnahme die traurige Lage der Bevölkerung, die in der Tat wegen ihrer Treue und ihrer christlichen Gesinnung ein besseres Los verdient hätte. Zugleich begrüßt er aufs lebhafteste die bewundernswerte Opferwilligkeit, welche ganz Deutschland und nicht zuletzt auch die Stadt München an den Tag legt, um den schwer geprüften Provinzen zu Hilfe zu kommen. Als Zeichen seiner väterlichen Liebe und Fürsorge beehrt er sich, aus seinen beschiedenen Mitteln einen Betrag von 10 000 Mark zur Linderung darzubieten. Die zweckmäßige Verteilung der Gabe ist dem Ermessen Euerer Bischöflichen Gnaden anheim gegeben. Fern möchte ich diesen Anlaß, um Euerer Bischöfliche Gnaden meiner größten Hochachtung zu versichern, mit der ich die Ehre habe zu sein Euerer Bischöflichen Gnaden ergebener Diener

Franciscus Andreas Frühwirth,  
Erzbischof von Heraclea, Apostolischer Nuntius.

### Deutschland und Oesterreich antworten dem Papste.

tu. Zürich, 14. August. (Hamb. Frbl.) Die „Information“ berichtet, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn dem Papst ihre Antwort auf dessen Friedensruf zukommen ließen. Beide Staaten berufen sich darin auf die ihnen aufgezwungene Verteidigung ihrer nationalen Existenz.

### Verschiedenes.

wb. Berlin, 14. August. Die Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen hat nach dem nunmehrigen Abschluß den Betrag von 4 291 000 Mark ergeben. Es laufen noch fortgesetzt Beträge ein. Spenden, welche zum Ueberreichungstage nicht mehr eingezeichnet werden können, werden bis zum 1. Oktober bei der Depositionskasse R der Darmstädter Bank in Berlin-Rehendorf gesammelt und dann als Nachtrag überreicht.

tu. Osnabrück, 14. August. Fünf französische Gefangene, die aus dem Lager bei Mennighüffen flohen, wurden in der Umgegend von Osnabrück festgenommen.

**Freie Vaterländische Vereinigung.**

△ Weimar, 15. August.

Man schreibt uns:

Am 28. Februar 1915 fand in Berlin ein Zusammenschluß vaterländisch gesinnter und führender Männer aus allen Gebieten des Staats- und Volkslebens, aus allen Berufen und Gesellschaftsschichten, ohne Rücksicht auf die politische Richtung statt. Der Zweck der „F. V. V.“ ist, die durch den schände uns aufgedrungenen Krieg erzielte Einigkeit des ganzen deutschen Volkes für die Friedenszeit und möglichst für alle Zukunft zu erhalten und sicherzustellen. Unabhängig von dem Zwiespalt in parteipolitischen oder konfessioneller Hinsicht, nur getragen von der Liebe zum Vaterlande und dem eifernen Willen, das Deutsche Reich in Not und Gefahr zu schützen, soll die F. V. V. an den bevorstehenden großen Friedensaufgaben mitwirken, die Ueberschätzung ausländischer Art abstellen, das deutsche Wesen in allen Erscheinungsformen kräftigen. Alle Vemter sollen nicht nur verfassungsrechtlich, sondern auch tatsächlich den hierfür Befähigten zugänglich gemacht, die Volkskraft gepflegt und gefördert werden. Für die künftige Gesetzgebung wie für alle Fragen des öffentlichen, politischen, juristischen und wirtschaftlichen Lebens soll die F. V. V., ohne irgendwie in eine Konkurrenz mit den bestehenden politischen Parteien eintreten zu wollen, als über den Parteien stehend und ohne Rücksicht auf die innerpolitischen Verhältnisse die Zustans bilden, der sich alle Deutschen anschließen können, die von dem Wunsche beseelt sind, dazu beizutragen, daß unserem Vaterlande eine große neue Zukunft beschieden sein möchte.

Dieses Programm fand bald die begeisterte Zustimmung von Tausenden deutscher Männer. Zum Zwecke der Konstituierung und der Organisation in allen Bundesstaaten und Provinzen fand in Weimar am 25. Juli unter dem Vorsitze des Geh. Justizrates D. Dr. Kahle, Professor an der Universität Berlin, die erste Tagung statt. Sie diente dem Zwecke, festzustellen, welche Aufnahme diese Ziele der F. V. V. in den einzelnen Schichten des Volkes gefunden hätten und ob nach der Ansicht hierfür gewonnener maßgebender Männer aus den einzelnen Staaten, Provinzen und Städten ihr größere Werkkraft und eine erfolgreiche Zukunft im Sinne dieses Programms beschieden sei. An dieser Versammlung nahmen mehr als 50 deutsche Männer teil.

Das Bureau wurde gebildet: außer Geh. Rat Kahle als ersten Vorsitzendem, von Ers., Wirk. Geh. Rat Dr. Holtgreben, Brät. des Oberlandesgerichts in Hamm, Oberverwaltungsgerichtsrat, Mittal, des Reichstages und des preuss. Abgeordnetenhauses Schiffer, Berlin, Schulrat und Seminardirektor Muthesius, Weimar, als stellv. Vors., Dr. jur. h. c. Liebmann, Berlin, als Schriftführer in Vertretung des zu den Rabnen einberufenen Prof. der Theologie an der Univ. Berlin, Scharnaack.

Der Vorsitzende Kahle eröffnete die Sitzung mit einem sühnenden Vortrag. Er zeigte, wie Deutschland aus der tiefsten Friedenszeit unerblich durch den Krieg überrascht worden sei und sich von einer großen Zahl habgieriger Feinde umringt sah. In beängstigten, von Herzen kommenden, zu Herzen gehenden Worten gab er eine Schilderung der Verhältnisse seit Kriegsbeginn; er führte aus, wie notwendig die Durchführung des Programms der F. V. V. für die Gesundung unseres Staats- und Volkslebens sei. Er betonte, daß diese Versammlung nicht die nach Ansicht mancher vielleicht noch besserungsbedürftigen Programmpunkte erörtern sollte, sondern ausschließlich zu dem Zwecke berufen sei, Stellung zu nehmen zu der Frage, ob die F. V. V. im künftigen Leben unseres Volkes zu einem tonangebenden Organe werden könne, und um die Organisation im einzelnen in allen Teilen des Reiches zur Durchführung zu bringen.

Darauf kamen die anwesenden Vertreter aus den Bundesstaaten, Provinzen, Bezirken, Städten und die Abgesandten der maßgebendsten Beamten- und Berufsvereine sowie von Gewerkschaften und Gewerkschaften zum Wort, um über die bereits erzielten Erfolge und die noch zu erwartenden Ergebnisse nach volliger Durchführung der Organisation zu berichten. Es waren dies u. a. aus Berlin: die Vertreter des Oberbürgermeisters Ers. Wernuth, der die Organisation für Groß-Berlin übernommen hat; Dr. Bahn und Oberstadtssekretär Bape, aus Schlesien: Pastor Jusk, Breslau. Es erstatteten Berichte: der Vorsitzende des Deutschen Ärztevereinsbundes Dr. Dieppe, Leipzig, der Generalsekr. (Deutsches Kartell) Michaelis, Halle, Reij vom Verbands deutscher Handlungsgehilfen, Leipzig, Oberstadtssekretär Bape, Vertreter des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens, Rechnungsrat Seiffert, Vertreter des Verbandes deutscher Beamtenvereine, Generalsekretär Gutsche für das Reichskartell der Verbände der Beamten und Arbeiter staatlicher Lehranstalten, Oberfeld, für den Zentralverband deutscher Bäcker, Bäckerobermeister Bernard, für den Verband deutscher Bäckermeister; der zweite Vorsitzende, Obermeister der Bäckerinnung Schmidt, Berlin, Generalsekretär der Sirsch-Dunderschen Gewerkschaft Hartmann, der Vorsitzende des Werkvereins der Siemenswerke Schoenknicht, Berlin, für den liberalen Verein: Krankenkassenverwalter Tischenkoerfer, Geschäftsführer der liberalen Arbeitervereine, Berlin, der Generalsekretär der Christlichen Gewerkschaften Streiter, Berlin, und der Vorsitzende des Kartellverbandes deutscher Werkvereine Glattho, Berlin.

Diese Berichte wurden von der Versammlung mit großem Interesse entgegengenommen; aus ihnen ergab sich ein anschauliches Bild von der Vielgestaltigkeit des politischen, geistigen und wirtschaftlichen Lebens in den verschiedensten Gebieten des Reiches, für die die F. V. V. das allumfassende Band werden soll. In seinem daran anschließenden erhebenden Schlußwort am Ende der Beratung, die von 9 Uhr bis 1/2 6 Uhr dauerte, stellte Geh. Rat Kahle fest, daß nach einmütiger Uebereinstimmung dieser Versammlung der Vertrauensmänner und Vertreter die Durchführung und Weiterbildung der F. V. V. in allen Teilen des Reiches als eine dringende Notwendigkeit im Interesse des deutschen Staatslebens anzusehen sei. Die Versammlung beschloß, hierzu führende Männer, auch Frauen, für die Organisation ohne Rücksicht auf die Parteistellung und die Berufe weiter zu gewinnen. Sämtliche Vertreter sagten zu, in diesem Sinne in den von ihnen vertretenen, viele Tausende von Mitgliefern umfassenden Körperschaften und Vereinen für die F. V. V. zu wirken. Weiter wurde beschlossen, den Vortrag Kahle und die Ausführungen des Abg. Schiffer über das Verhältnis der F. V. V. zum Parteiwesen durch den Druck der Öffentlichkeit bekannt zu geben.\*)

Ein erfreuliches Zeichen des in dieser konstituierenden Versammlung lebendigen Geistes und Betätigungsstrebens war es, daß, obwohl nur für organisatorische Aufgaben berufen, sie in Reden und Diskussionen doch überall auf die letzten Gründe und Zwecke der Vereinigung zurückgriff und auch den Zusammenhang mit den unmittelbar praktischen Tagesfragen nicht verlor. Insbesondere wurde in diesem Sinne auch die Frage des Nahrungs- und Lebensmittelmachers berührt. In warmherzigen Worten wurde zum Ausdruck gebracht, daß, wolle die Vereinigung an ihrem Teile dazu beitragen, die große innere Ergrünung dieses Krieges, die aus ihm erwachene innere Einheit unseres Volkes zu erhalten, sie nicht an Vorgängen und Zuständen vorübergehen dürfe, die diese innere Einheit zu zerstören drohen. Wolle sie Sorge treffen, daß nicht die Sonderinteressen der einzelnen das Gemeinschaftsgefühl unaebührlich zurückdrängen und die gemeinschaftliche Arbeit erschweren, so sei jetzt schon die Stunde gekommen, in der sie ihre Stimme gegen eine gröbliche Verletzung, gegen eine Veräuelung der Volksgemeinschaft durch einzelne erheben müsse. Sie erfülle ihre Pflicht, wenn sie aus der Seele, dem Gewissen des Volkes heraus seine Ausbeuter brandmarke und den Staat aufrufe, ihnen gegenüber seines Amtes zu wachen. Einmütig wurde hiernach ein Antrag angenommen, dieser Stimmung der Versammlung öffentlich Ausdruck zu geben und, da ein Zentralorgan der F. V. V. mit der Vollmacht öffentlicher Rundgebungen zur Zeit noch nicht besteht, einstweilen der Vorsitzende beauftragt, die in der Versammlung herborgereutene Auffassung in einer kurzen Erklärung zusammenzufassen. Diese Erklärung hat folgenden Wortlaut:

Ueber alles Lob ist die Opferwilligkeit des deutschen Volkes. Während aber die Gesamtheit der Nation in unbegrenzter Eingabe alles, was sie ihr eigen nennt, dem Vaterlande opfert, hat der Eigennut einzelner es verstanden, aus der Zwangslage des Staates und der Notlage der Volksgenossen Vorteil und Gewinn für sich selbst zu ziehen. Mit erfreulicher Entschiedenheit sind gegen solch wucherisches Treiben neuerlich die Militärbehörden eingeschritten; und der Bundesrat ist ihnen mit der Verordnung vom 23. Juli 1915 gefolgt. Aber dabei darf es nicht sein Bewenden gehalten. Auch wenn die getroffenen Maßnahmen für die Zukunft vollen Erfolgs haben, und der Fortsetzung dieses Unses einiegelvorgeschoben wird, — das gesunde und gerechte Empfinden des Volkes verlangt mehr. Es gönnt jeder realen Erwerbstätigkeit den wohlverdienten Lohn in vollem Umfang, aber es verlangt, daß diejenigen, die aus der sittlichen Pflicht eine gewinnbringende Beschäftigung gemacht haben, nicht unbehehlt und in ungeschmälertem Besitz und Genuße verbleiben; daß sie vielmehr als solche, die sich an Staat und Volk versündigt haben, zur Verantwortung bezogen werden, daß ihnen nicht etwa leichtin im Frieden vergeben und vergessen wird, was sie im Kriege geschehelt haben.

Anmeldungen zur kostenlosen Mitglieberschaft sind an die Geschäftsstelle der F. V. V., Debrunstraße 63, Berlin W. 8, zu richten. Dr. 2.

\*) Diese Schrift wird demnächst (zum Preise von etwa 30 Pf.) auf Wunsch des Vorstandes im Verlage von Otto Lehmann, Berlin W. 57, erscheinen; sie kann durch den Buchhandel, den Verlag sowie von der Geschäftsstelle der F. V. V. bezogen werden.

**Deutsches Reich.**

— Von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß für einen kommenden Winterfeldbau der Bedarf an Pelzbekleidung, namentlich an Pelzmänteln, schon jetzt reichlich gedeckt ist. Die Beschaffung von Pelzbekleidung wird nicht beabsichtigt. Sollte noch ein Bedarf eintreten, so ist Anordnung getroffen, daß die Beschaffungen einseitlich durch das Bekleidungs-Beschaffungssamt hier selbst, Kstanischer Platz 4, erfolgen. Das Kriegsministerium selbst beschafft keine Pelzbekleidung.

## Letzte Telegramme.

### In vier Minuten 3000 Menschen!

wb. Frankfurt a. M., 15. August. Die Frkt. Ztg. meldet aus Konstantinopel: Der von einem deutschen Unterseeboot torpedierte englische 10 000-Tonnen-Dampfer der Penninsular Company war mit etwa 3000 irischen Truppen für die Dardanellen besetzt. Die Zerstörung geschah in der Nähe der Insel Kos. Der Penninsular-Dampfer sank in vier Minuten.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 15. August. Amtlich wird verlautbart, 15. Aug. 1915, mittags.

#### Russischer Kriegsjahraplag.

Der Gegner machte gestern an der ganzen Front westlich des Bug in vorbereiteten Stellungen erneuert Halt. Die verbündeten Heere griffen an und bahnten sich an zahlreichen Punkten den Weg in die feindlichen Linien. Seit heute früh befinden sich die Russen abermals überall im Rückzuge.

#### Italienischer Kriegsjahraplag.

An der Südwestfront herrscht im allgemeinen eine erhöhte Geschäftstätigkeit. Im Görzischen landete unsere Artillerie einige Bomben nach San Cugiano, worauf der Feind aus dem Orte flüchtete; weiter sprengte sie ein großes italienisches Lager bei Cormons. Ein schwächerer gegnerischer Angriff bei Redipuglia wurde durch unser Feuer schon im Keime erstickt. Gegen den Görzer Brückenkopf unterhielten die Italiener mächtiges Geschützfeuer. Im Abschnitt von Tolmein bis zum Arn setzte gestern früh nach starker Artillerievorbereitung ein Angriff beträchtlicher feindlicher Kräfte ein, der allenthalben abgewiesen wurde. Auch im Gebiete von Plitisch und an der Rätiner Front hatten die Geschüßlämpfe größeren Umfang als gewöhnlich. Nachts setzte der Feind das Feuer auf unsere Kampflinien am Großen Pal, Freitol und Kleinen Pal heftig fort. Ein gegen unsere Stellung am Kleinen Pal um Mitternacht unternommener Angriff brach vollständig zusammen. Im Tiroler Grenzgebiete wurden mehrere italienische Angriffe auf unsere Grenzstellungen westlich des Kreuzberges, im Gebiete der Notwandspitze, des Bachertales und der Dreijünnerhütte abgewiesen. Auf den Plateaus von Zavarone und Folgaria beschloß unsere schwere Artillerie die feindlichen Werke Camponolon und Toraro mit sichtlichem Erfolg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschalleutnant.

#### Was die Russen fürchten.

wb. Kopenhagen, 15. August. Politiken meldet aus Finnland, daß die Russen eine deutsche Landung in Finnland befürchten, die den Zweck haben könnte, Petersburg zu erreichen. Die russische Regierung laudete den Gouverneuren ein Rundschreiben mit dem Befehl, sobald eine deutsche Landung drohe, der Bevölkerung zu befehlen, sich ostwärts hinter die Linie Rajana-Wilmannstrand zurückzuziehen. Alles Eigentum, was nicht mitgenommen werden kann, einschließlich Häuser und Vorräte, soll verbrannt werden. Der bisherige Generalgouverneur Senn soll durch den Generalstaatssekretär Marlow ersetzt werden, ohne daß ein Systemwechsel damit verbunden wäre.

#### Englands Besorgnis.

wb. Berlin, 15. August. Nach der Deutschen Tageszeitung sollen Londoner Regierungskreise die größte Besorgnis wegen der Kriegslage in Rußland äußern. Grey habe mehreren Abgeordneten gesagt, daß die große Entscheidungsschlacht bei Prest-Litowst in allernächster Zeit zu erwarten sei.

#### Die Beschichtung von Rowno.

wb. Berlin, 16. August. Zur Beschichtung von Rowno heißt es im Berliner Lokalanzeiger über Kopenhagen: Pariser Telegramme aus Petersburg berichten, daß die Deutschen Rowno heftig angreifen. Die Landbevölkerung werde dazu angehalten, beim Aufwerfen der Schützengräben mitzuwirken. Die Bauern würden beim Anlegen neuer fester Landstraßen beschäftigt, auf denen die deutsche schwere Artillerie befördert werde. Eine große Anzahl schwerer Geschütze sei bereits in Tätigkeit gebracht.

#### Die Beschichtung von Poveringhe.

wb. Paris, 15. August. Petit Parisien meldet aus Le Havre: Die Stadt Poveringhe wurde in den letzten Tagen heftig von den Deutschen beschossen. Die englische Artillerie erwiderte das Feuer. In der Nacht scheint der ganze Himmel in Flammen zu stehen. Die letzten Einwohner, die in der Stadt geblieben waren, sind nach Frankreich geflüchtet.

#### Rücktritt des französischen Kabinetts?

wb. Paris, 14. August. Petit Parisien berichtet, daß zwischen Delegierten der radikal-sozialistischen Gruppe und Ministerpräsident Viviani eine Besprechung stattgefunden hat, in der die Delegierten namens ihrer Gruppe erklärten, das Unbehagen, welches seit langem bestehe, könne nicht weiterdauern. Die Gruppe sei der Ansicht, daß dieses Unbehagen nur durch den Rücktritt Millerands oder besser des ganzen Kabinetts beendet werden könne. Die Gruppe habe die verschiedenen Fragen erörtert und wünsche Aufklärungen über gewisse Punkte, sowie über die Absichten der Regierung bezüglich eines Punktes, welcher die Gruppe von der Regierung trenne. Viviani erklärte, er werde den Ministerrat zu Rate ziehen. Die Gruppe nahm von der Antwort Vivianis Kenntnis und beschloß, nochmals zusammenzutreten, um die Antwort der Regierung entgegenzunehmen. Inzwischen wurden diejenigen Gruppenmitglieder, welche Mitglieder des Kabinetts sind, von der Gruppe über die Unterredung mit Viviani und über die Ansichten der Gruppe in Kenntnis gesetzt. (Worin die Meinungsverschiedenheit zwischen der Gruppe und der Regierung besteht, gibt das Blatt in seinem Bericht an an.)

#### Die Tätigkeit der deutschen U-Boote.

wb. London, 15. August. Lloyd's meldet: Der britische Dampfer Princeß Caroline (888 Tonnen) ist gesunken. Fünfzehn Mann der Besatzung wurden gerettet, vier kamen um. Der britische Trawler Gloria (264 Tonnen) ist ebenfalls versenkt worden, die Besatzung ist gerettet.

wb. Paris, 15. August. Nouvelliste erfährt aus Nantes: Der Neederverband von Nantes wurde telegraphisch benachrichtigt, daß der Dreimaster „François“ im Süden von Island von einem deutschen Unterseeboot torpediert und versenkt wurde.

#### Was die britische Zensur unterschlägt.

wb. Berlin, 15. August. Der Vertreter der amerikanischen Hearst-Blätter Herr Schweyden die hat am 29. Juni den Inhalt seiner Unterredung mit dem Staatssekretär des Reichssekretariats Dr. Helfferich über die englische Kriegsangelegenheit nach New York telegraphiert. Die Unterredung ist in Deutschland bekannt durch die in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung erfolgte Veröffentlichung. Aus den jetzt aus den Vereinigten Staaten eintreffenden Zeitungen ergibt sich, daß die britische Zensur das Telegramm über die Unterredung unterschlagen hat. Die amerikanischen Blätter bringen die Unterredung unter ausdrücklicher Konstatierung dieses Sachverhalts auf Grund der inzwischen eingegangenen brieflichen Wiederholung des Telegramms.

#### Der türkische Generalstabsbericht.

wb. Konstantinopel, 14. August. Bericht des Hauptquartiers:

Auf der Dardanelenfront schlugen wir am 12. August nördlich von Ari Burnu einen gegen unseren rechten Flügel in der Ebene von Anafarta gerichteten feindlichen Angriff durch einen Gegenangriff zurück. Wir trieben den Feind bis einige hundert Meter hinter seine früheren Stellungen und machten einige Gefangene, darunter einen Offizier. Unsere Artillerie zerstreute durch ihr wirksames Feuer am 13. August in der Ebene von Anafarta ein feindliches Infanteriebataillon und zwang es zu aufgeregter Flucht in der Richtung auf Kemiklitsman. Die feindlichen Schiffe, die sich vor Kemiklitsman befanden, zogen sich vor unserem Feuer zurück. Bei Ari Burnu beschossen wir die feindlichen Landungsbrücken und brachten dem Feinde große Verluste bei. In dieser Gegend versenkten wir auch eine Schaluppe, die mit Soldaten bemannt war. Bei Sedd ul Bahr zerstörte unsere Artillerie auf dem linken Flügel die zum Bombenwerfen errichteten Werke. An der Küste von Kumfale vertrieben unsere Batterien durch ihr Feuer die feindlichen Torpedobootszerstörer, die vor der Meerenge kreuzten. Der Feind machte in diesen Tagen häufig von Dum-Dum-Geschossen Gebrauch. Die feindlichen Flieger waren am Abend des 12. August und am Morgen des 13. August von neuem Bomben auf die Hospitäler von Ari Burnu, die das Zeichen des roten Kreuzes tragen. Dabei wurden neun Soldaten verletzt. Wir erwähnen diese beiden Tatsachen mit Bedauern.

Auf den übrigen Fronten nichts Wichtiges.

### Die 100te Male bewährte Hauskur gegen Arterienverkalkung (Schlaganfall).

(Original-Zeugnisse sowie notariell beglaubigte z. D.)  
 Kriegsgerichtsrat Dr. R. schreibt: „Die Wirkung des Mittels ist eine ganz ausgezeichnete, die mich zu aufrichtigem Dank veranlaßt.“  
 Generalleutnant v. C. teilt mit: „... hat mir die Kur gute Dienste geleistet, verschiedene Beschwerden, vor allem Aufregung des Pulses und Schlaf haben sich gebessert.“  
 Des ferneren schreibt Frau Oberleutnant Sch.: „... nachdem ich nun sechs Wochen die Kur mit Ihrem Drallo-Heilmittel gebraucht habe, und einen brillanten Erfolg verzeichnen kann, da ich keine Beschwerden der Arterienverkalkung mehr verspüre.“  
 Dekonomierat L. schreibt: „Die Kur in diesem Frühjahr ist mir sehr gut bekommen.“  
 Rechnungsrat R. teilt mit: „Mit Kurerfolge durchaus zufrieden, Allgemeinbefindensden wesentlich gebessert.“  
 W. L. teilt mit: „Die Drallo-Kur habe ich gegen Arterienverkalkung angewandt. Nach Beendigung der sechs-wöchentlichen Kur teile ich erg. mit, daß ich

mit dem Erfolge sehr zufrieden bin. Gehen kann ich jetzt wieder wie vor der Erkrankung.“  
 L. R. schreibt: „... Da der behandelnde Arzt Dr. L. mit meinem Zustande ganz zufrieden ist, da die Spannung in den Atern sehr zurückgegangen ist und das Herz, das früher mit Geräusch arbeitete, dieses jetzt verloren hat. Abwechslung ist gut und ebenso der Schlaf.“  
 Frau Sch. in D. (2 X Schlaganfall) teilt mit: „... hat sich schon ganz bedeutend gebessert... kann ich jetzt mit größter Leichtigkeit gehen. Die Schwindelanfälle sind vollständig verschwunden.“  
 Herr J. C. in C. teilt mit: „Ich litt seit 3/4 Jahren an schwerer Arterienverkalkung... kann zu meiner größten Freude erklären, daß ich von meiner schweren Arterienverkalkung genesen bin.“  
 Hunderte weitere Zeugnisse z. D. Die Drallo-Hauskur wird zu Hause bequem durchgeführt. Das Medikament wirkt auf die Kalkauflösung und Regeneration der Arterien, also Verjüngung. Völlig giftfreie unschädliche Substanzen. Prospekte, sowie eine große Anzahl weiterer Heilberichte gratis durch alleinige Fabrikantin, Allgemeine Chemische Gesellschaft Cöln I. f., Erwerbstr. 17. Versand des Medikaments durch unsere Depot-Apotheken.

Für die anlässlich meines 50. Geburtstages mir erwiesenen Aufmerksamkeit sage ich hiermit allen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank.  
**Reinhold Friedrich,**  
 Grünau i. Riesengeb.

Am 8. Oktober 1915, vormittags 10 Uhr, wird in Friedeberg (Queis) an Gerichtsstelle das Hotel „zum schwarzen Adler“ daselbst zwangsweise versteigert.  
 Friedeberg (Queis),  
 den 12. August 1915.  
 Königlich-Preussisches Amtsgericht.

**Zwangsvorsteigerung.**  
 Dienstag, den 17. d. M., vormittags 10 Uhr, sollen in Kupferberg, Sammelort der Bieter im Französischen Gasthause, voraus-sichtlich bestimmt:  
 1 Förderhäpkel (ev. als Altgusseisen und ca. 20 Ztr. Rotguss),  
 1 stehender Siedeseffel mit Zubehör (ebenfalls auch als Altgusseisen, ca. 40 Ztr.), ferner 1 Partie leere Flasch., Regale, Drahtseile, Korkapparate mit Zubehör,  
 1 Partie Zint und Eisenrohre, Riffen und div. Holzgeräthe, zwei hölzerne Förderkörbe u. a. m. versteigert werden.  
 Potrykus,  
 Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

**Achtung!**  
 Kaufe in Straupitz und Hartau zu d. festgef. Höchstpr. nur gut gett.  
**Roggen und Weizen.**  
 Rob. Ermrich.

**Mitesser,**  
 Pikel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch u. zuverlässig Zucker's Patent - Medizinal - Seife (in drei Stärken, à 60 Pfg., Mt. 1.— und Mt. 1.50). Nach jeder Waschung mit Zuckooh-Creme, Tube 50 u. 75 Pfg., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In den Drog. G. Bettauer, W. Wese, Joh. Kusnierczyk und Drogerie zum goldenen Becher, S. D. Warquand, sowie in der Parfümerie M. Kemner, Warmbrunn: Hermann Fätsche.

Entflohen  
 M. grüner Papagei. Geg. Belohn. abzugeben Bahnhofstraße Nr. 47.

Gutes, gesundes  
**Heu**  
 direkt von der Wiese kauft  
 Spediteur Man, Promenade 27.

**Der Tomatenversand**  
 hat begonnen.  
 P. Schildt, Gärtnerbesitzer,  
 Trautenberg i. Schl.

St. Zucht, ganz nahe z. Kalb., steht z. Verk. Nainwaldau Nr. 57.  
 Kaufe ein oder zwei flotte  
**Wagenpferde**  
 bei Kasse. Alt-Schöndau Nr. 10.  
 Telephon Nr. 89.

**Schöne Absatzkerkel**  
 sind zu haben bei Gutsbesitzer  
 Menzel, Krensberg, Post Lahn.

**Ferkel**  
 verkauft Dom. Greiffenstein.

Deutsch. Schäferhund, 1 J. alt, eingetr. Zuchtbuch f. Dtsch. Schäferhunde (S. 3.) z. vt. Golschdorf 69.

**Arbeits-Markt**  
 Gesuche gelehrten Arbeitspersonals sind nur mit Namensangabe des Arbeitgebers zulässig.  
 Postlagernde Briefe sind unzulässig.  
**Führen, Ordnen, Neuanlage von Geschäftsbüch.**  
 sowie alle schriftlichen Arbeiten gewissenhaft und diskret durch  
 F. Marshall, Hirschberg Schl., Warmbrunnerstraße 10. I.

Einen tüchtigen  
**Klempnergehilfen**  
 sucht  
 O. Piehja, Landesgut i. Schl.

**Jüngeren Schlossergesellen**  
 stellt sofort ein  
 Friz Scraphin, Lahn i. Schl.

**Fleischergeselle**  
 kann sich bald melden bei  
 Fr. Paul Naute, Bahnhofstr. 70.

**Tüchtige Malergehilfen**  
 finden lohnende Beschäftigung.  
**Tüchsen, Malermeister,**  
 Janer.

**Tüchtige Glaschleifer**  
 auf Tischsleiff finden dauernde Beschäftigung in Petersdorf, Agnetendorf, Giersdorf und Schreibershan.  
**Neumann & Staabe,**  
 Hermsdorf u. A.

**Tüchtigen Friseurgehilfen,**  
 welcher auch in Haararbeiten bewandert ist, sucht bald bei 10 Mark Lohn  
**Else Walter, Friseurgeschäft,**  
 Löwenberg i. Schl.

**Einen Schmiedegesellen**  
 sucht bald bei hohem Lohn  
 Häring, Bobersdorferd.

Ein verheirateter  
**Gartenarbeiter**  
 wird gesucht bei hohem Lohn und Deput. Meld. sind zu richt an die Administration Giesmannsdorf, Kreis Bunzlau.

**Schachtarbeiter**  
 für den Neubau Günther am Fischerberge suchen  
**Engelhard & Müller.**

Einen zuverlässigen  
**Kutscher**  
 sucht sofort Spediteur Gebauer, Warmbrunn.

Unverheirateter  
**herrschaftlicher Kutscher**  
 für bald od. später gesucht. Kann auch Kriegsinvalide sein.  
 Meldungen mit Zeugnisabschr. erbittet Inspektor Doebring, Pohl-schildern, Kreis Liegnitz.

Suche für m. Tochter, 15 J. alt, leichte Stell., am liebst. bei einz. Ehepaar. Näheres zu erfragen Warmbrunnerstraße 16 b. Finger.

**Junge Damen**  
 mit flotter Handschrift, nicht unter 17 Jahren, engagiert  
**Max Eisenstaedt.**

Besseres, kinderliebes  
**Dienstmädchen**  
 für Privathaushalt nach Gödelitz gesucht. Antr. zum 1. September. Offerten erbeten an H. Rüger, Krummhübel.

Suche eine junge  
**Schleuserin,**  
 die eine Wirtschaft selbständ. führt. kann. Hermann Opitz, Gutsbesitz., Spiller, Kreis Löwenberg.

Gebild., jg. Frau erf. im Haushalt, auch musik., sucht Stell. f. b. od. spät., auch zu groß. Kind. Off. unt. M 345 an den „Boten“ etc.

Sauberes, kräftiges, fleißiges  
**Dienstmädchen**  
 sucht Frau Rechtsanwält. Pfeiffer.

Umsichtiges, erfahrenes  
**Mädchen**  
 kann sich melden zum 1. Oktober.  
 Frau Paul Berndt.

**Vermietungen.**  
 Postlagernde Briefe sind unzulässig.

Frdl. Wohn. zu vm. Salzgasse 1a.  
 Zapfenstr. 9, part., 2 Stuben, Kammer für 12 Mt. zu vermieten.  
 Kl. Wohn. z. vm. Cunnersdorf 114

Leere 2-4-Zimmer-Wohnung per 15. Septbr. in Ober-Krummhübel oder Bräunenberg zu mieten gesucht. Offerten unter N 346 an die Expedition des „Boten“ erbet.

**Vergnügungen.**  
**Kurtheater Warmbrunn.**

Heute Montag, den 16. August:  
 Einmaliges Gaisspiel  
 v. Herrn Hugo Walbea, Kgl. sächs. Hofkapellm., aus Dresden.

**Minna von Barnhelm**  
 oder  
**Das Soldatenglück.**  
 Lustsp. in 5 Akten v. G. E. Lessing.  
 Major von Tellheim  
 Herr Hugo Walbea als Gast.  
 Kallenerstr. 7 Uhr, Anf. 7 1/2 Uhr.